Les Proverbes

au

Conte de Bretaigne.

Neu herausgegeben.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen

vorgelegt

von

Johannes Martin,
kgl. Gymnasiallehrer zu Erlangen.

ERLANGEN.
K. b. Hof- und Univ.-Buchdruckerei von Fr. Junge (Junge & Sohn).
1892.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41535708_0174

Einleitung.

Die *Proverbes au Conte de Bretaigne* umfassen in der einzigen Hs., in welcher sie — abgesehen von einem kurzen Auszuge in einer andern —, soweit bekannt, überliefert sind, 54 sechszeilige[1]) Schweifreimstrophen (aabaab) Am Ende einer jeden Strophe findet sich dann ein, bald aus einer, bald aus zwei durch den Reim verbundenen Zeilen bestehendes Sprichwort „des Bauern" (*ce dit li vilains*). Doch beruhen auch die in den Strophen selbst ausgesprochenen Gedanken zu einem Teile auf Sprichwörtern.

I. Ausgabe.

Das Gedicht ist herausgegeben von Crapelet, Proverbes et Dictons populaires (Paris 1833) 169 fl. Wenngleich diese Ausgabe als eine im ganzen sorgfältige Wiedergabe des handschriftlichen Textes bezeichnet werden darf, findet sich doch eine ziemlich grosse Anzahl von Versehen und Missverständnissen. Daher wird, namentlich bei der grossen Seltenheit der nur in sehr kleiner Auflage hergestellten Crapelet'schen Drucke, eine neue Ausgabe des Textes als erwünscht erscheinen.

Ich habe die in Betracht kommenden Hss. nicht selbst einsehen können. M^lle^ Klis in Paris, die als eine sorgfältige Arbeiterin bekannt ist, hat für mich eine Abschrift des Crapelet'schen Textes mit den Hss. verglichen.

II. Die handschriftliche Überlieferung.

Le Roux de Lincy, Le Livre des Proverbes français (2. Aufl., Paris 1859) II 553—555 führt drei Hss. unseres Denk-

1) In der 9. Strophe fehlen infolge eines Versehens eines Abschreibers drei Verse.

mals an: St.-Germain 1239 und 1830, die beide in das 13. Jahrhundert gesetzt werden, und Suppl. Franç. 1941, die dem 18. Jahrhundert zugewiesen wird. Ausserdem lag es nahe, unter dem einen oder andern der von ihm unter dem Titel *Proverbes au Vilain* angeführten Gedichte unser Denkmal zu vermuten.

Was jedoch zunächst den letzteren Punkt betrifft, so hat eine auf meine Veranlassung durch M^lle^ Klis angestellte Nachforschung ergeben, dass keines dieser Gedichte mit dem in Frage stehenden identisch ist.

Hinsichtlich der angeblich verschiedenen beiden Hss. St.-Germain 1239 und 1830 hat sich gezeigt, dass beide identisch sind. St.-Germain 1239, jetzt Ms. fr. 19152, hat früher einmal die Signatur 1830 getragen, welche noch unten auf dem ersten Blatte steht, während die Hs. St.-Germain 1830, jetzt Ms. fr. 19577, mit unseren *Proverbes* nichts gemein hat.

So wird denn auch in der Hist. litt. XXIII 686 nur die eine Hs. (St.-Germain 1239) angeführt. Aber die dort gemachten Angaben sind sowohl bezüglich des Umfanges der Strophen als deren Anzahl zu berichtigen: Es handelt sich nicht um *quarante-huit dizains*, sondern um *cinquante-quatre sixains*.

Herr Prof. Gaston Paris hatte die Liebenswürdigkeit, meine durch diese bestimmten Angaben der Hist. litt. hervorgerufenen Zweifel an der Identität der daselbst benutzten Hs. mit der oben erwähnten auf Grund eigener Prüfung der Hs. zu beseitigen.

Die von Le Roux de Lincy als Suppl. Franç. 1941 bezeichnete, jetzt als Ms. fr. 15111 signierte Hs. enthält Bl. 363 die Strophen 15, 19, 20, 21, 24, 26 und 30 unseres Textes, jedoch ohne das *ce dit li vilains*, und ausserdem die eigentlichen, den sechszeiligen Strophen angehängten Sprichwörter aller übrigen Strophen mit Ausnahme von 28, 31, 41, 43, 45, 46 und 52. Es ist dies offenbar, wie auch in der Hs. bemerkt ist[1]), ein Auszug aus dem vollständigen Texte.

[1]) *Autres proverbes du vilain tirez des proverbes du comte de Bretaigne.*

Ich füge dem Abdrucke des vollständigen Textes die Abweichungen des Auszuges am Fusse der Seiten bei.

III. Vom Verfasser.

Als Verfasser unserer Dichtung wird im Titel ein *Conte de Bretaigne* bezeichnet, und wenn wir P. Paris, Hist. litt. XXIII 684 fl. glauben, ist es Pierre, genannt Mauclerc, der sich zuerst dem geistlichen Stande widmete, demselben aber bald entsagte und vom König Philipp-August i. J. 1209 zu Compiègne zum Ritter geschlagen wurde. Er starb im J. 1250.

IV. Beziehungen zu ähnlichen Dichtungen.

Die *Proverbes au Conte de Bretaigne* erinnern ihrer Form nach, namentlich mit Rücksicht auf das *ce dit li vilains* am Ausgange einer jeden Strophe, an die *Proverbes au Vilain*, die sich in mehreren, von einander stark abweichenden Aufzeichnungen[1]) finden und nach der offenbar schlechten anglonorm. Hs. Digby 86 mit Unterdrückung mehrerer Strophen[2]) und mancherlei Versehen[3]) von Le Roux de Lincy a. a. O. II 459 fl. veröffentlicht sind. Eine vollständige von ihm gefertigte Abschrift dieses Digby-Textes hatte Herr Prof. Varnhagen die Güte mir zur Verfügung zu stellen. Aus einem Vergleich desselben mit dem dem Grafen von Bretaigne zugeschriebenen Gedichte ergibt sich, dass zwischen beiden, was den Inhalt betrifft, nähere Beziehungen nicht vorhanden sind.

Da mir die übrigen Aufzeichnungen der *Proverbes au Vilain* nicht zugänglich waren, hat M^lle^ Klis die Güte gehabt, die Hs. 7218, jetzt Ms. fr. 837, und St.-Germain 658, jetzt Ms. fr. 17177, auf etwaige nähere Beziehungen zu unserem Gedichte hin zu prüfen, ohne jedoch solche entdecken zu können.

---

1) Vergl. die *Bibliographie des proverbes* bei Le Roux de Lincy a. a. O. II 547 fl. und Romania XII 214. — 2) Vergl. Bd. I Avertissement III. — 3) Vergl. Stengel, Cod. manuscript. Digby 86 descripsit etc. 65, wo aber, wie aus den Angaben in Prof. Varnhagens Abschrift hervorgeht, mehrere Lese- (oder Druck-)fehler untergelaufen sind.

Stengel in seiner erwähnten Beschreibung der Digby-Hs. erwähnt S. 66 bei Besprechung der *Prov. au Vilain* ein *similе poema* in der Hs. Seld supr. 74, ebenfalls auf der Bodleiana. Nach einer von Herrn Prof. Varnhagen gefertigten Abschrift dieser Hs. sind irgend welche nähere Beziehungen zu unserem Gedicht nicht nachzuweisen.

In der äusseren Einkleidung etwas mehr von unserem Gedichte abweichend, bieten die in den Hss. ebenfalls dem Grafen von Bretaigne zugeschriebenen Sprüche von Marcoul und Salomo (Proverbes et Dictons populaires 189) vielerlei Anklänge an dasselbe, doch nicht so durchgehends, dass dieselben einen Schluss auf ein engeres Verwandtschaftsverhältnis rechtfertigen dürften.

Nicht anders verhält es sich mit einigen ungefähr gleichzeitigen ähnlichen Dichtungen bei anderen Völkern. Die Engländer besitzen die dem König Alfred zugeschriebenen Sprüche (Morris, Old English Miscellany 102 fl.) und die sogen. Sprüche Hendyngs (Böddeker, Altengl. Dichtungen 287; Varnhagen, Anglia IV 180 fl.). Wir in Deutschland haben „Freidanks Bescheidenheit“ (vergl. Goedeke, Grundriss I 163 fl.; auch Golther, Gesch. der deutschen Litt. I 289 fl.) und — wenn auch nicht als reines Spruchgedicht — den „Winsbecke“ (vergl. Goedeke a. a. O. I 161). Nähere Beziehungen zwischen diesen Denkmälern und den altfranz. Gedichten, speziell dem unserigen, ergeben sich nicht.

Ci coumencent les Proverbes au Conte de Bretaigne.

(Ms. franç. 19152, Bl. 114 der Bibliothèque nationale.)

I.

Qui les proverbes fist,
Premierement bien dist
Au tans, *que* lors estoit;
Or est tout en respit,
En ne chante ne lit
D'annor en nul endroit.
Que la bone denree
A mauvaise oubliee,
Ce dit li vilains.

II.

Raison nos fait retraire,
Qui assez a a faire
Si se gart de paresce;
Valour fait paine traire
Et paresce retraire
D'anneur et de proece.
Qui dechiet,
Mal li chiet,
Ce dit li vilains.

III.

Qui au comencement
Quelt bon afaitement,
Moult en est plus amez;
Assez sont de tel gent,
D'ax veoir seulement
Est chascuns encombrez.
Qui partout ennuie,
Ne set, quel part s'enfuie,
Ce dit li vilains.

Lesarten von Ms. fr. 15111, Bl. 363. [7] bonne. [15] d'honneur, [16] deschiet. [26] se fuie.

IV.

Qui de gre se mehaigne,
N'est pas droiz c'on le plaigne,
Mielz valt que l'en s'en rie;
Et cil, qui li ensaigne,
Gaste bien sa bargaigne:
Fox tient on a folie.
De la chose perdue
Consel ne se remue,
Ce dit li vilains.

V.

Qui velt a bien aler,
D'orgueil l'estuet oster,
Ou por noient se paine;
De toute la grant mer
Ne se porroit laver,
Qui tel chose pormeine.
De chose contraire
Nul bien ne retraire,
Ce dit li vilains.

VI.

Ja por estre cortois
Plus grevez nesseroiz
Que por estre vilains;
Les tesches sont a chois.
Mais qui prent du sordois,
Bien doit avoir du mains.
Qui d'onneur n'a cure,
Honte est sa droiture,
Ce dit li vilains.

VII.

Debonnairetez valt;
Droiz est, se Dieu me salt,
C'est tesche de tout bien;
Et cil, ou elle faut,

35 conseil. 52 d'honneur.

Com auroit le cuer haut,
Quant de soi a fet chien?
Perilleus *com*paignon
A en home felon,
Ce dit li vilains.

VIII.

Mainte gent sont irie,
Destroit et corrocie
Ainsi tres durement
Qu'il en sont deshaitie;
N'a pas soi bien vengie,
Qui maladie en prent;
Ainz fait d'un domaige deus,
Ce dit li vilains.

IX.

Ire ne sanble mie
A la grant felonnie,
Qui maint home mehaigne;
.....
.....
.....
Vaisseax mauvais
Fait vin punais,
Ce dit li vilains.

X.

Qui touz tans a a faire,
Velt d'autrui borse faire,
Deffait sa *com*paignie;
As autres ne puet plaire,
Se s'en estuet retraire,
Sanz bien que nus en die.
Metre doit, qui *pr*anre velt,
Ce dit li vilains.

XI.

Li homs trop angoisseus
Doit estre soufroiteus,

---

61 perilleuz. 70 Ains; dui. 84 uuelt.

Chascun de lui se gaite;
Tant lor est ennuieus
Que d'amis remaint seus
Et povrement esploite.
Laidement porchacer
Fait son cors avillier,
Ce dit li vilains.

XII.

Par saint Pere de Rome,
Ge tieng a fol viel home,
Quant il cuide assez vivre,
Et li clers sanz coronne;
Quar qui el chief li done,
Plus tost s'en voit delivre.
Qui n'aime son mestier, ne
son mestier lui,
Ce dit li vilains.

XIII.

Clers, bien poez escrivre
Que mestier n'a de vivre
Cil, qui est morz pieça;
Ne cil talent de rire,
Que l'en livre a martire
Et deservi ne l'a.
N'ont pas tuit lor deserte,
C'est domaiges et perte,
Ce dit li vilains.

XIV.

Sovent sera blasmez,
Qui trop est enparlez,
Quant il ne se chastie;
S'il ne parole assez,
D'orgueil sera criez,
S'en dira l'on folie.
En nul n'a trop raison,
N'en poi se petit non,
Ce dit li vilains.

XV.

Qui tot croit, quanqu'il oit,
Soi meisme deçoit,
Domaige i a sovent:
Et cil, qui riens ne croit,
Si quiert petit esploit
Et blasme de la gent.
Bien fait, qui se porvoit
Encroire ce qu'il doit,
Ce dit li vilains.

XVI.

Qui de tout a envie,
Mauvaise *com*paignie
Fait a son *com*paignon:
Se cil quiert la *par*tie,
Qui en fait la folie,
Ge cuit qu'il a raison.
N'est pas droiz *com*painz
qui tout velt avoir,
Ce dit li vilains.

XVII.

Diex, qui tout environne,
Quant li plaist, le buef done
Non mie par la corne;
Ja por bele personne
Ne verroiz plus bon home,
Se cuers ne s'i accorde.
Bontez est une, beautez est autre,
Ce dit li vilains.

XVIII.

Quant li prestres sermone,
Au fes de sa persone
Dit que n'esgard on mie,
Fors au conseil qu'il done;

126 domage. 139 droit compains; uuelt.

Mais saint Pere de Rome
Lentement le chastie.
Maistre, qui desensaigne,
Son aprenant meha[i]gne,
Ce dit li vilains.

XIX.

Quant ge voi fax provoire,
Enclos en chape noire,
Faire le papelart,
Donc est fort chose a croire
Que li Sires de gloire
Doit avoir en lui part.
Qui tant set, fort est a
engignier *),
Ce dit li vilains.

XX.

Li clers, qu'est nonpoissanz,
Est moult humelianz
Et quiert en charite;
Et quant sa force est grant,
Serpent, guivre volant
N'est de sa cruelte.
Qui paist gaignon de pain,
Tost est mors en la mein,
Ce dit li vilains.

XXI.

Porquoi huche a la porte,
Qui nule riens n'aporte
As freres en maison?
Largesce lor est morte,
Quar doner reconforte
Toute religion.

155 desenseigne. 156 mehaigne. 166 nonpoissans 167 molt humelians. 173 main. 175 en. 176 rien. 178 largece. 180 tote.

*) Dahinter steht in der Hs. noch CCCCO. In der andern Hs. fehlt dies.

Cil est bien de l'iglise,
Qui le sien i devise,
Ce dit li vilains.

XXII.

Hom arestez, restis
De ce, qu'il a enpris,
Est forz a destorner;
Tant par est il chetis,
Ainz qu'il en fust forsmis,
Se lairoit il crever.
N'est pas sanz maladie,
Qui maintient grant folie,
Ce dit li vilains.

XXIII.

Saiges hom saigement
Sueffre en pais et atent,
Tant qu'il voie son mielz;
Et fox hastivement
Tout le sordeor p*ra*nt,
Quant il le voit as elz.
Sa dete paie fox, quant fait folie,
Ce dit li vilains.

XXIV.

De la fole penssee
Vient la fole paumee,
Qui garde ne s'i p*ra*nt;
Et la chose vaee,
C'est la plus desirree
De trestoute la gent.
Tiex a son desir, qui a son enc*om*brier,
Ce dit li vilains.

190 sans. 201 pensee. 205 desiree. 208 trestote.

XXV.

Voirs est que li desvez
Est sovent amendez,
Tant que mal li rep*ra*nt;
Et cil de vin tuez,
En ce acostumez,
Est sanz amendement.
Bien vaut yvre desvé,
Ce dit li vilains.

XXVI.

Einsi vait de bricon,
Quant bien est en maison,
Ou a son estovoir,
Lors dit: Alon, alon!
De son mal quiert foison,
Bon li fust remanoir.
Mielz se doit essorer
Musart qu[e] esprouver,
Ce dit li vilains.

XXVII.

Mal se velt *con*seill*er*,
Qui tot velt encerchier,
Quanque l'en dit le lui;
Quant vient apres meng*er*,
A cel, q*u'a*n a plus ch*er*,
Dit l'en souvent annui.
De tel fait
Tel retrait,
Ce dit li vilains.

XXVIII.

Aucun par *com*paignie
Dit: Tel evre est folie,
Sanz mal entencion;
Mais s'est qui le (*Hs.* la) redie,
Cil monstre felonnie
De mauvais *com*paignon.

---

223 miels. 224 que esprover.

Grant debonairete
A meint nice greve,
Ce dit li vilains.

XXIX.

Li homs, se Diex me voie,
Qui toz tens est en joie,
A meillor tens du saige;
Lui que chaut qu'il acroie?
Ne puet perdre sa proie,
Tout a mis en barnaige.
Qui mai[n]t en povrete,
Grant geu a forjure,
Ce dit li vilains.

XXX.

Nus n'est si posteis,
Qui puist a son devis
Faire sa volente;
Ne autre si chaitis,
Qui n'ait, ce m'est avis,
Aucun poi de son gre.
Qui plaist, si a,
Qui ne plaist, rien n'a,
Ce dit li vilains.

XXXI.

El siecle a meintes genz
Liez et bauz et joianz,
Et ne sevent porquoi;
Au meins ont ils bon tens,
Quar se tout ne font sens,
Si se gietent d'effroi.
Poi crient,
Qui n'en sovient,
Ce dit li vilains.

XXXII.

Quant li hom fait folie
Et het, qui l'en chastie,

250 maint. 253 nul.

A paine amende mais.
Fox est, qui a envie
D'avoir fol en baillie,
C'est trop anuieus fais.
Qui sen puet consirrer,
Lest le sot asoter,
Ce dit lit vilains.

XXXIII.

Chastie ton parent
En son coumencement,
Se tu en veus joir;
Se tu fais autrement,
L'usaige, qu'il aprent,
Li covient maintenir.
Nus n'est mal entechiez,
Qui ne soit mahaigniez,
Ce dit li vilains.

XXXIV.

Qui par soi velt ouvrer,
Sanz conseil demander,
Sovent foloiera;
Tel plait porra mener,
S'il ne se set garder,
Que cher achatera.
Des qu'uns cuide savoir,
Chiet il en desespoir,
Ce dit li vilains.

XXXV.

Tel se velt faire fier,
De qui tout le danger
L'en prise moult petit;
Bons n'a de ce mester,
Mauvais, a droit juger,
N'a que soi en despit.

286 enteschiez. 295 dez.

Orgueillouse senblance
Monstre fole cuidance.
Ce dit li vilains.

XXXVI.

Bien port maçue ou mace,
Qui en prison menace,
Ainz qu'il soit eschapez;
Ne cuit qu'a celui place
Qui le tient, ainz le lace,
Plus fort s'il n'est desvez.
Qui de fer velt ouvrer,
Si l'atende a chaufer,
Ce dit li vilains.

XXXVII.

Qui par droit velt valoir,
Il fera grant savoir,
S'au proverbes entent;
Qui se velt decevoir,
Bien en a le pooir,
Si face isnelement.
Qui au deable doit aler,
Il n'a que demorer,
Ce dit li vilains.

XXXVIII.

Qui par soi velt menger,
Sanz autre acompaigner,
N'est pas sanz gloutonie;
Gloz a mauvais mester
Et poi fait a proiser,
Quant la pance est amplie.
Li ventres soit crevez,
Dont li hom est blasmez,
Ce dit li vilains.

304 orgueillose. 313 uuelt ourer. 314 chauffer.

XXXIX.

Qui se fait mençonger,
Sovent se fait blasmer,
Petit a son cors cher;
Tex cuide autrui tricher,
Qui bien voit l'emcombrier
Parmi soi retorner.
Qui maine desraison,
Soi fiert de son baston,
Ce dit li vilains.

XXXX.

En beau parler n'est mie
Touz li sens, mais folie,
Quant li fait ne sont saige;
Estornel, gai et pie
Font bien autel maistrie,
Com leur aprent l'usaige.
Li fait jugent l'ome,
Ce dit li vilains.

XXXXI.

Qui moult voit et n'aprent,
N'a pas grant escient,
Ainz contrefait le saige;
Assez sont de tel gent,
Qui en faire noient
Usent tout lor aage.
Onbre et defaut d'ome est tout un,
Ce dit li vilains.

XXXXII.

Qui est desvergondez
Et est bien esgardez,
Mestier a d'auertir;
Et cil, qui est penez,

349 l'home.

Travailliez ou lassez,
Soufraite a de dormir.
Assez dort, qui riens ne fait,
Ce dit li vilains.

XXXXIII.

Nule marcheandie
N'est en terre establie
Plus chere a achater
Qu'anneur; quar seignorie
N'i vaut riens ne maistrie,
Cuer en estuet ouvrer.
Qui honist home ou . . .,
Ce dit li vilains.

XXXXIV.

Li povres hom mauves
Ne porte que son fes,
C'est chose achetivee;
Et riches bers punes,
Quant se faut lonctens mes,
En valt meins sa contree.
Mauves est hom a tuer,
Ce dit li vilains.

XXXXV.

Porquoi porchace avoir,
Qui n'a sens ne pooir,
C'un seul denier en mete?
Tiex en fait son voloir,
Ce puet il bien savoir,
Qui moult poi le regrete.
Cil a le col chargie
De honte et de pechie,
Ce dit li vilains.

XXXXVI.

Sovent chascun m'assaut,
D'avoir porquoi me faut;

---

370 Die Hs. hat quas. 373 ist unvollständig. 382 home.

Or vos dirai porquoi:
Quan p*reu*dom vient en saut,
Qui son filz petit valt,
Si tue siecle et soi.
Qui amende et empire selon lès oirs,
Ce dit li vilains.

XXXXVII.

Qui tout puet sa besoigne
Faire, quant terme aloigne,
Si remet en la noise;
Et cil, qui la reogne,
Et grater ne resoigne,
Porchace qu'ele croisse.
Aese, qui nuist,
Travaille et cuist,
Ce dit li vilains.

XXXXVIII.

Tel cuide sa jornee
Esploiter, que hastee
L'a tant que chevax faut;
S'a son droit fust erree,
M*oul*t fust bien achevee,
Mais ostraige poi vaut.
Li fruiz, qui ne meure,
Sanble home sanz mesure,
Ce dit li vilains.

IL.

Voirs est que li lech*er*res
Est mainte foiz pech*er*res;
De ce n'a Diex mest*er*;
Mais li pechiez trichierres
De l'ame est destruieres,
N'est p*reu*z a herberg*er*.

406 nuit. 415 fruis. 416 samble; sans.

Qui plus empruntera,
Plus paiera,
Ce dit li vilains.

L.

Porquoi dit nus: C'est mien?
Moine dient plus bien:
Se Diex me beneie;
Qui est vis, s'a le sien,
Et quant muert, si n'a rien,
Autre en a la baillie.
Ne doi a mien tenir
Ce, dont m'estue[484] partir,
Ce dit li vilains.

LI.

Mais qui ci garderoit,
Povrement aideroit
Au siecle ramender;
Face com s'il savoit
Morir des orendroit
Et vivre sanz finer.
Tout voir
Ne sont a savoir,
Ce dit li vilains.

LII.

Fai aumosne por toi,
Quar Diex, si com ge croi,
N'a de faim grant mesaise;
Il n'a ne faim ne soi,
Mais en l'ennor de soi
Fai chose, qui li plaise.
Tuit si grant desirrer
Sont de nos avancer,
Ce dit li vilains.

---

[484] m'estuet.

LIII.

Qui son ami deçoit,
Un autre engigneroit,
S'il en venoit en leu ;
Et cil, qui le reçoit,
Tel fin i trouveroit,
Com fist la chievre el leu.
Soit *par* froit, soit *par* chaut,
Tricherres riens ne vaut,
Ce dit li vilains.

LIV.

Merveille est, que nus hom
Puet faire mesprison
Vers nul hom, qui l'enneure ;
C'est rains de trahison ;
Mais qui a cuer felon,
Si se monstre en poi d'eure.
Tout istra fors,
Quanqu'a el cors,
Ce dit li vilains.

461 rien. 469 tot.